

Presseunterlagen

NATURGEFAHRENMANAGEMENT IN TIROL 2022

4. März 2022
Innsbruck

 **Wildbach- und
Lawinenverbauung
Forsttechnischer Dienst**



 **Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus**

INHALT

Schutz vor Naturgefahren in Tirol 2022	3
Ausgewählte Projekte 2022	4
Daten & Fakten 2022	7
WILDBACH- UND LAWINENVERBAUUNG, SEKTION TIROL	7
BUNDESWASSERBAUVERWALTUNG, Land Tirol	10
TIROLER FORSTDIENTST, LAND TIROL	13

Übersicht geplantes Investitionsvolumen in € 1.000
SCHUTZ VOR NATURGEFAHREN IN TIROL 2022

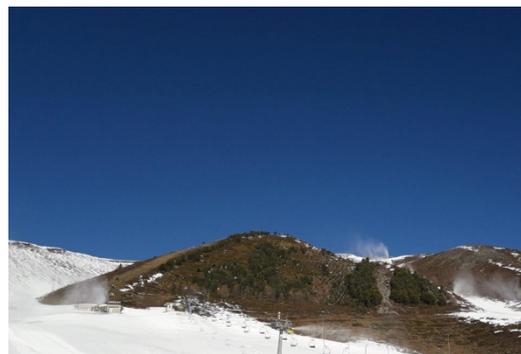
Kategorie	Gesamt	Reutte	Landeck	Imst	IBK-Land	IBK-Stadt	Schwaz	Kufstein	Kitzbühel	Lienz
Schutzwalderhaltung	16.400	800	2.000	2.100	2.600	100	1.500	900	800	5.600
Lawinenschutz	9.237	1.178	2.530	850	235	420	1.095	87	12	2.830
Erosions- und Steinschlagschutz	5.601	241	440	3.026	745	0	600	375	4	170
Schutz vor Wildbächen	29.189	1.855	3.043	3.267	6.005	30	4.550	2.120	2.852	5.467
Schutz vor Tal-/ Hauptgewässern	22.100	3.900	700	500	2.700	1.000	3.100	2.400	4.500	3.300
Gesamt	82.527	7.974	8.713	9.743	12.285	1.550	10.845	5.882	8.168	17.367

Gemeinde Silz

Flächenwirtschaftliches Projekt Kühtai Sonnseite

Im Jahr 2022 soll dieses Flächenwirtschaftliche Projekt zur Verbesserung des Schutzwaldes und Sicherung der Siedlungsräume in Kühtai gestartet werden. Um die Verjüngung vor Lawinen bzw. Schneedruck schützen zu können, sind technische Maßnahmen in Form von Stahlschneebrücken und Gleitschneeböcken geplant. Die Umsetzung wird rund drei Jahre in Anspruch nehmen. Für die forstlichen Maßnahmen ist ein sehr langer Zeitraum von bis zu 30 Jahren angesetzt, um die extremen Hochlagenaufforstungen entsprechend pflegen und betreuen zu können.

Die Gesamtkosten des Vorhabens belaufen sich auf 970.000 Euro. Der Bund übernimmt bei der Finanzierung 58 Prozent, das Land Tirol 19 Prozent und die Gemeinde Silz 23 Prozent.



Eine Kombination aus technischen Maßnahmen und der Verbesserung des Schutzwaldes wird im Kühtai umgesetzt.

**Gemeinden Heinfels und Sillian
Hochwasserschutz Villgratenbach BA 02**

Der Hochwasserschutz für die Gemeinden Heinfels und Sillian wurde bereits durch die Umsetzung des ersten Bauabschnitts in den Jahren 2014 bis 2018 verbessert. In diesem Zeitraum wurden lineare Hochwasserschutzmaßnahmen oberhalb der Mündung in die Drau auf einer Länge von rund einem Kilometer umgesetzt.

Der 2. Bauabschnitt ist eine Fortsetzung des BA 01 bauchaufwärts von der Schlossmühlbrücke bis zum Schluchtausgang. Er umfasst insbesondere die Errichtung einer Geschieberückhaltesperre mit einer Höhe von 12 Meter. Durch diese soll auch das ankommende Wildholz zurückgehalten werden. Damit werden einerseits die Geschiebeauflandungen im Gerinne flussab und andererseits Verklausungen bei den Brücken im Ortsgebiet vermieden. Diese Maßnahmen führen zu einer wesentlichen Verbesserung des Hochwasserschutzes. Im Zuge der Projektumsetzung ist es auch notwendig, die Landesstraße anzuheben und zu verlegen. Zudem wird das linksseitige Ufer durch Dämme und Mauern auf einer Länge von einem halben Kilometer angehoben.

Die Gesamtkosten des zweiten Bauabschnittes belaufen sich auf 5,76 Millionen Euro. Abzüglich eines Sonderbeitrages der Landesstraßenverwaltung und der Gemeinde übernehmen der Bund 49,1 Prozent, das Land 40 Prozent und die beiden Gemeinden 10,9 Prozent.



Bis 2024 soll das Hochwasserschutzprojekt am Villgratenbach fertiggestellt sein.

Ausgewählte Projekte 2022

TIROLER FORSTDIENST, LAND TIROL

Aufforstung Herzweise in Innsbruck

Anfang Jänner 2019 ist im Bereich Herzweise nach tagelangem Schneefall gepaart mit Wind eine Lockerschneelawine abgegangen. Dabei sind ca. 4.200 fm Schadholz angefallen. Bereits im Frühjahr 2020 wurde mit der Wiederbewaldung begonnen. Dazu wurde ein Aufforstungsplan erstellt.

Bis jetzt wurden in Summe 20.100 Bäume aufgeforstet. Gepflanzt wurden neun verschiedene Baumarten, darunter Fichte, Tanne, Buche aber auch Lärche, Birke, Vogelbeere, Ahorn etc. Alle aufgeforsteten Pflanzen wurden verpflockt. Mittlerweile stellt sich auch teilweise eine natürliche Verjüngung ein. Ziel ist es, die Schadflächen so schnell wie möglich wieder in Bestand zu bringen.



Forstschutzmaßnahmen und Aufforstung auf einer Lawinenschadensfläche direkt oberhalb von Innsbruck

Der Forsttechnische Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung ist eine nachgeordnete Dienststelle des Ministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus und leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung und Infrastruktur vor Naturgefahren. Der Forsttechnische Dienst wurde bereits im Jahre 1884 gegründet und umfasst heute sieben Sektionen, 21 Gebietsbauleitungen sowie drei Fachzentren, welche überregional in den Bundesländern im Einsatz sind. Das Fachzentrum Geologie und Lawinen ist in der Sektion Tirol angesiedelt. Die Dienststellen der Wildbach- und Lawinenverbauung übernehmen dabei die Aufgaben der Analyse und Bewertung von Naturgefahren sowie der Planung und Durchführung von technischen und forst-biologischen Schutzmaßnahmen und sorgen gemeinsam mit den Interessenten für deren nachhaltige Wirkung.

Die Sektion Tirol mit ihrem Hauptsitz in der Wilhelm-Greil-Straße 9 in Innsbruck umfasst fünf Gebietsbauleitungen mit Sitz in Lechaschau, Imst, Innsbruck, Wörgl und Lienz. Im Bereich der Sektion Tirol sind insgesamt 58 TechnikerInnen und Verwaltungsbedienstete und 194 Mitarbeiter auf den Baufeldern tätig.

Leistungen

Die Leistungen der Wildbach- und Lawinenverbauung wurden im Rahmen eines Strategieprozesses klar in sechs Kernleistungsfelder gegliedert. Diese entsprechen dem gesetzlichen Auftrag, welcher im Forstgesetz 1975 definiert ist und sind Naturgefahreninformation, Sachverständigentätigkeit, Gefahrenzonenplanung, Maßnahmenplanung, Maßnahmensetzung und Förderabwicklung. Im Bereich der Sektion Tirol werden in den einzelnen Kernleistungsfeldern folgende Leistungen erbracht:

Naturgefahreninformation

Die Zusammenarbeit mit den Tiroler Gemeinden bleibt auch im Jahr 2022 ein zentrales Thema. Es werden Wasserverbände zur Instandhaltung der Schutzbauten unterstützt und gegründet. Damit soll ein gemeinsames und nachhaltiges Instandhaltungsmanagement der Schutzbauten erreicht werden. Dieses bildet die Basis für ein Qualitätsmanagement gemeinsam mit den Interessenten, um die Funktionsfähigkeit von Bauwerken langfristig sicherzustellen. Darüber hinaus werden Daten zum Sedimentmanagement bereitgestellt. So können für Bewilligungsverfahren tirolweit Aussagen über die Qualität des Räummaterials aus Wildbächen getroffen werden.

Weiterer Schwerpunkt ist das neue Gemeindeportal, in welchem alle Tiroler Gemeinden Zugang und die Bearbeitungsmöglichkeit für die Schutzbauten in der jeweiligen Gemeinde bekommen. Mit diesem Portal werden die Daten tagesaktuell bereitgestellt. Auch die Eingabe von Ereignismeldungen vor Ort durch die Gemeinden ist möglich.

Sachverständigentätigkeit und Gefahrenzonenplanung

Alle Tiroler Gemeinden verfügen nun über einen ministergenehmigten Gefahrenzonenplan. Laufend werden ältere Gefahrenzonenpläne überarbeitet und an die Veränderungen durch moderne Schutzbauwerke angepasst, sodass alle Gemeinden stets einen aktuellen Gefahrenzonenplan als Basis für die Raumordnung haben. Auf Basis dieser Gefahrenzonenpläne werden im Jahr ca. 3.000 Einzelgutachten als Service für die Gemeinden und Baubehörden erstellt.

Maßnahmenplanung und Maßnahmensetzung

Schutzmaßnahmen gegen Lawinen, Steinschlag und Wildbachgefahren werden von den Dienststellen geplant und meistens mit eigenen erfahrenen MitarbeiterInnen umgesetzt. Pro Jahr werden im Durchschnitt zwischen 100 und 150 Projekte bearbeitet. Davon sind 40 bis 60 größere Bauvorhaben, bei welchen häufig technische und forstlich-biologische Maßnahmen kombiniert werden. Der Schwerpunkt der Maßnahmen geht zunehmend in Richtung Erhaltungs- und

Qualitätsmanagement. Das beinhaltet sowohl die Erneuerung von Schutzbauwerken, als auch die Adaptierung oder technische und/oder ökologische Anpassung an zeitgemäße Erfordernisse.

Förderabwicklung

Schutzmaßnahmen werden sowohl vom Bund als auch dem Land Tirol und den Tiroler Gemeinden finanziert. Alle Fördermittel werden von der Sektion Tirol eingehoben und damit das Baugeschehen abgewickelt.

Finanzmittel

Im Jahre 2021 wurden in Tirol rund 45,6 Millionen Euro in Sicherheit investiert, die Planung für 2022 beinhaltet Schutzmaßnahmen mit einem Umfang von ca. 44 Millionen Euro. Eine genaue vorausschauende Planung ist deshalb nicht möglich, da eine wesentliche Aufgabe des Dienstzweiges die Errichtung von Sofortmaßnahmen nach Ereignissen ist. Deren Umfang ist im Vorfeld aber nicht abzuschätzen. Auch in wirtschaftlichen schwierigen Zeiten sind sich der Bund und das Land Tirol der Verantwortung für die Sicherheit in einem Gebirgsland wie Österreich bewusst und stellen die erforderlichen Geldmittel zur Errichtung und Erhaltung von Schutzmaßnahmen zur Verfügung.

Schwerpunkte der nächsten Jahre

Die Schwerpunkte der nächsten Jahre bleibt einerseits die Erhaltung des erreichten Sicherheitsniveaus durch intensive Überwachung, Erhaltung und Instandsetzung bestehender Schutzbauten bzw. Anpassung derselben an zeitgemäße ökologische, hydrologische und hydraulische Erfordernisse.

Andererseits liegt ein Hauptaugenmerk auch in der Sicherung des Tiroler Schutzwaldes. Hier ist eine verstärkte Investition in forstliche sowie kombinierte technische Maßnahmen geplant.

Nähere Informationen: www.die-wildbach.at

Projektübersicht 2022 nach Bezirken

WILDBACH- UND LAWINENVERBAUUNG, SEKTION TIROL

Projekt	Projektvolumen	Gemeinden
Reutte		
GFÖLLBERG-LAWINE	1.500.000,00	Holzgau
LUSSBACH / DUFTLBACH	1.450.000,00	Lermoos
Landeck		
PREDIGTBERG-LAWINE	14.500.000,00	Galtür
ISTALANZBACH	1.500.000,00	See
Imst		
WEISSWALD FS	2.750.000,00	St. Leonhard i. Pitztal
KÜHTAI-SONNSEITE	970.000,00	Silz
Innsbruck-Land		
GRÜNERBACH	3.400.000,00	Navis
JEDLESGIESSE	2.100.000,00	Neustift im Stubaital
Innsbruck-Stadt		
ALLERHEILIGENHOF-LAWINE	3.200.000,00	Innsbruck
Schwaz		
WEERBACH	2.550.000,00	Kolsass, Kolsassb., Weer, Weerb.
RIEDBACH	9.700.000,00	Ried, Kaltenbach
Kufstein		
ACHRAIN-LAWINE	430.000,00	Thiersee
WEISSENBACH	940.000,00	Wildschönau
Kitzbüchel		
SCHÖSSERBACH	250.000,00	Itter
KÖGLERBACH	1.250.000,00	Kitzbüchel
Lienz		
HOPFGARTNERGRABEN u. LAWINE	6.600.000,00	Hopfgarten i. Def.
ST. JAKOB FS	1.400.000,00	St. Jakob i. Def.

Die angeführten Summen beziehen sich auf die Gesamtkosten der jeweiligen Projekte.

Geschichte

Wenngleich die Geschichte des Wasserbaues an den Talgewässern in Tirol sehr weit zurückreicht (sog. „Archenbauten“) ist das Jahr 1884 – ebenso wie bei der Wildbach- und Lawinenverbauung – als das Gründungsjahr der Bundeswasserbauverwaltung in der heutigen Form anzusehen. In diesem Jahr wurde mit dem sogenannten Meliorationsgesetz (heute Wasserbautenförderungsgesetz) die Grundlage für die Einrichtung von Elementarbaufonds geschaffen, mit deren Hilfe Grundsatzplanungen erstellt und auch auf längere Dauer wirksame Schutz- und Regulierungsbauten errichtet werden konnten.

Verantwortung

Der Bundeswasserbauverwaltung (BWV) obliegt die Betreuung aller größeren Talgewässer und der Hauptgewässer wie Inn, Lech, Ziller, Drau oder Isel (insgesamt rd. 2.000 Flusskilometer). Die Wahrnehmung dieser Aufgabe erfolgt durch die Abteilung Wasserwirtschaft des Amtes der Tiroler Landesregierung gemeinsam mit den fünf Baubezirksämtern (Imst, Innsbruck, Kufstein, Lienz und Reutte) im Zusammenwirken mit dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus.

Struktur

In der Abteilung Wasserwirtschaft und in den Baubezirksämtern sind insgesamt 30 MitarbeiterInnen neben anderen Tätigkeiten auch mit den Aufgaben der Bundeswasserbauverwaltung betraut. Zusätzlich stehen in den fünf Baubezirksämtern auch 29 Arbeiter (Eigenregiepartien) zur Verfügung, die vor allem mit Instandhaltungsarbeiten und mit der Gewässerpflege beschäftigt sind.

Leistungen

Im Jahr 2022 werden rund 65 Vorhaben für den Hochwasserschutz (Instandhaltung und Schutzbauten) und Hochwassernachsorge (Schadensbehebung und Sofortmaßnahmen) umgesetzt. Auch wenn in Zukunft Hochwasserschutz durch raumwirksame Maßnahme sichergestellt wird, wird es auch weiterhin notwendig sein, Lebens- und Wirtschaftsraum durch technische Schutzbauten zu sichern. Wo es möglich ist, wird die Anpassung der Nutzung hochwassergefährdeter Bereiche im Sinne des „passiven Hochwasserschutzes“ angestrebt. Bei Hochwasserschutzmaßnahmen werden die ökologischen Erfordernisse berücksichtigt und Methoden gewählt, die Gewässer und Landschaft weitestgehend schonen.

Finanzmittel

In den vergangenen zehn Jahren wurden in Tirol von Bund, Land Tirol und Gemeinden ca. 170 Millionen Euro für vorbeugenden Hochwasserschutz und somit für die Sicherung des Siedlungs- und Wirtschaftsraumes ausgegeben.

Im Jahr 2021 lag die Aufteilung bei rund 5 % für Planungen, 20 % für Instandhaltungsmaßnahmen, 32 % für Hochwasserschutzbauten und 43 % für Sofortmaßnahmen.

Die Finanzierung dieser Maßnahmen der BWV erfolgt im Schnitt zu etwa 50% aus Mitteln des Katastrophenfonds des Bundes, der Betrag des Landes Tirol liegt bei ca. 25%, jener der Gemeinden, Wasserverbänden und sonstigen Interessenten bei 25%.

Schwerpunkte der Wasserbauverwaltung in den nächsten Jahren

- Neuerrichtung technischer Hochwasserschutzmaßnahmen
- Hochwasserschutz Unterinntal
- Erhaltung von natürlichen Abfluss- und Retentionsräumen

- Instandhaltung bestehender Hochwasserschutzbauten zur Gewährleistung der Schutzfunktion
- Gewässerinstandhaltung, Gewässerpflege und Gewässerzustandsaufsicht
- Erhaltung/Verbesserung des ökologischen Zustandes der Gewässer
- Unterstützung von Gemeinden und Wasserverbänden
- Verbesserung von Hochwasserprognosemodellen

Nähere Informationen: www.tirol.gv.at/wasser

Projektübersicht 2022 nach Bezirken
SCHUTZWASSERWIRTSCHAFT IN TIROL

Projekt	Projektvolumen	Projekt
Reutte	€ 14.750.000	Lech, Marktgemeinde Reutte Hochwasserschutz Lüß
	€ 520.000	Lech Life II Renaturierung Lechaschau
	€ 500.000	Lech, Erhaltungsverband Instandhaltung 2022-2024
Landeck	€ 465.000	Wasserverband Westtirol Instandhaltungn 2021-2022
Imst	€ 345.000	Inn, Erhaltungsverband Imst-Landeck Instandhaltung 2021-2022
Innsbruck-Land	€ 1.530.000	Ruetz, Gemeinde Neustift i.St. Sofortmaßnahmen HW 10-2020
	€ 1.425.000	Raabach - Seebach, Gemeinde Seefeld i. T. Hochwasserschutz
	€ 900.000	Ruetz, Gemeinde Neustift i.St. Instandhaltung Kampl
Schwaz	€ 1.400.000	Seeache, Gemeinde Achenkirch Hochwasserschutz FI-km 11,3 - km 11,9
	€ 4.200.000	Seeache, Gemeinde Achenkirch Hochwasserschutz FI-km 11,9 - km 13,2
	€ 706.200	Zemmbach, Gemeinden Mayrhofen u. Finkenberg, Instandhaltung Ginzling
Kufstein	€ 846.000	Mitterndorferbach, Stadtgemeinde Kufstein Sofortmaßnahmen Juli 2021
	€ 573.000	Mitterndorferbach, Stadtgemeinde Kufstein Gschieberückhaltebecken
Kitzbühel	€ 9.430.000	Haselbach, Waidring und St. Ulrich a. P. Hochwasserschutz
	€ 2.100.000	Kelchsauer Ache, Hopfgarten i. Br. Sofortmaßnahmen Hochwasser Juli 2021
Lienz	€ 12.000.000	Drau, Gemeinde Sillian Hochwasserschutz
	€ 5.760.000	Villgratenbach, Gemeinden Heinfels und Sillian Hochwasserschutz BA 2
Innsbruck	€ 720.000	Sill, Stadt Innsbruck Instandhaltung Bereich Friedensbrücke
	€ 630.000	Inn, Stadt Innsbruck Instandhaltung FI-km 294,95 - Fikm 295,50
	€ 300.000	Inn, Stadt Innsbruck Instandhaltung Franz Greuther Ufer

Die angeführten Summen (Projektvolumen) beziehen sich auf die Gesamtkosten des jeweiligen Bauvorhabens.

Der Wald nimmt in Tirol rund 41 % der Landesfläche ein. Der Tiroler Forstdienst ist in allen Angelegenheiten des Waldes ein engagierter und kompetenter Partner für die Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen, für die Dienststellen von Bund und Land und für die Gemeinden. Noch vor der Nutzfunktion zur nachhaltigen Produktion von Holz spielt in unserem Gebirgsland vor allem die Schutzfunktion eine dominierende Rolle und zwingt zu rücksichtsvollem, verantwortungsbewusstem Handeln im öffentlichen Interesse. Aber auch die Sicherung unserer qualitativ wie quantitativ guten Trinkwasservorräte sowie die Gestaltung des Waldes als Erholungsraum sind zentrale Aufgaben.

Entscheidende Faktoren für eine nachhaltige Landesentwicklung Tirols ist die Gewährleistung von Sicherheit und Schutz vor Naturgefahren. Gerade unter dem Aspekt des Klimawandels verlangen die Gefahren durch Hochwasser, Steinschlag und Lawinen Investitionen als Vorsorge. Dabei ist Tirol sehr aktiv.

Der Wald wurde in den vergangenen Jahrhunderten teils extrem strapaziert und kann deshalb heute seine Aufgabe als natürlicher Schutzschild gebietsweise nur unzureichend erfüllen. Diese Hypothesen müssen nun repariert und beseitigt werden, um nachhaltigen Schutz durch unseren Wald zu gewährleisten.

Den öffentlichen Interessen entsprechend konzentriert sich der Tiroler Forstdienst bei seiner Beratungs- und Fördertätigkeit seit Jahren auf die Verbesserung der wichtigen Schutzwälder – vor allem auf jene mit direkter Objektschutzwirkung. In Zusammenarbeit mit der Wildbach- und Lawinenverbauung wird in den Schutzwaldprojekten die Schutzwirkung von 125.000 ha Wald qualitativ verbessert.

Finanzmittel – Schutz vor Naturgefahren 2022

Bei einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 16,4 Millionen Euro wird ein großer Anteil von den Waldeigentümern und Waldeigentümerinnen aufgebracht. Der Rest wird durch Fördermittel abgegolten, wobei die durchschnittliche Förderbeteiligung der EU 18%, des Bundes 63% und des Landes Tirol 19% beträgt.

Geplante Maßnahmenswerpunkte [Förderung in € Mio.]:

- Altholzabbau/Verjüngungseinleitung € 2,5 Mio.
- Aufforstung € 3,0 Mio.
- Durchforstung/Pflege € 1,8 Mio.
- Erschließung € 1,1 Mio.
- Forstschutz € 3,6 Mio.
- Bildung/Information/Logistik € 0,4 Mio.

- **Gesamt Fördermittel 2022 ca. € 12,4 Mio.**
Entspricht einem Investitionsvolumen 2022 von ca. € 16,4 Mio.

Besonders die Aufforstung/Wiederbewaldung der Windwurfflächen und der durch den enormen Schneebruch geschädigten Schutzwaldflächen mit standortgerechten Mischbaumarten wie z.B. Tanne, Bergahorn und Lärche stellen einen besonderen Schwerpunkt dar.

Nähere Informationen: www.tirol.gv.at/wald